

Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 5 (1938)

Heft: 2

Rubrik: Scherzando

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

adresse une Suite for Strings extraite d'oeuvres de Purcell par le distingué chef d'orchestre John Barbirolli; cette très intéressante musique convient particulièrement aux orchestres d'amateurs. La Sonate No. 2 pour Violon et Piano de Edmund Rubbra est d'une grande originalité d'écriture; c'est une oeuvre d'une musicalité intense qui mérite d'être jouée et entendue. Nombreux sont les violonistes, de Léonard à Kreisler, qui ont écrit des cadences pour le Concerto de violon de Beethoven. La plupart de ces cadences, surtout celles des violonistes contemporaines, semblent parfois écrites contre l'instrument, car leurs auteurs ne tiennent pas suffisamment compte des limites imposées à l'instrument. Il n'en est pas de même des Cadences de D. F. Tovey pour les Concertos de violon de Beethoven et de Brahms qui tout en utilisant les thèmes principaux des concertos, ne méconnaît pas la nature et le caractère de l'instrument.

Verlag B. Schott's Söhne, Mainz. Vor etwa zehn Jahren erregte das Werk Leimer-Gieseckings «Modernes Klavierspiel» grosses Aufsehen in der Pianistenwelt. Nun erscheint als Ergänzung zu diesem ausgezeichneten Lehrbuch ein neues Werk der gleichen Autoren: Rhythmik, Dynamik, Pedal, welches dazu dienen wird in die musikalisch-technischen Grundprobleme des Klavierspiels neue Erkenntnisse zu gewinnen, die nicht allein für den Klavierspieler jeder Stufe, sondern für alle musikalische Betätigung Gültigkeit haben. Orff-Schulwerk. Nebst einer Einführung in dieses der Jacques-Dalcroze-Schule ähnliches Werk sind zahlreiche Uebungshefte erschienen, die besonders als Begleitung zu rhythmischen Bewegungen und Tänzen dienen sollen.

Bärenreiter-Verlag, Kassel-Wilhelmshöhe. Johann Pachelbel, Triosuiten Nr. 1, F-Dur und Nr. 2, c-moll für zwei Violinen und Klavier herausgegeben von Fritz Zobeley. Diese wertvollen Suiten wurden 1691 veröffentlicht; sie blieben aber lange Zeit verschollen. Erst vor wenigen Jahren wurde ein Exemplar derselben gefunden, das der vorliegenden, sorgfältig revidierten und bezeichneten Ausgabe zu Grunde liegt. «Das Buch von der Orgel von Hans Klotz, mit acht Bildtafeln und zahlreichen Abbildungen wird alle diejenigen, die sich für die «Königin der Musikinstrumente» interessieren, in leichtverständlicher, anregender Form in das Wesen der Orgel einführen. Es wird in erster Linie den Organisten, aber daneben auch allen weiteren Orgelfreunden gute Dienste leisten. A. Piguet du Fay.

Scherzando

Dankbarkeit! Hofkapellmeister Johannes Herbeck in Wien war ein grosser Verehrer der Kunst Bruckners. Er machte weite Kreise auf den damals noch gänzlich unbekannten Stadtorganisten von St. Florian aufmerksam. Dank seinen Bemühungen und seinem Einfluss wurde Bruckner in Wien als Hoforganist angestellt. Man legte dem weltfremden Komponisten nahe, seiner Dankbarkeit gegen seinen Protektor durch irgend ein sichtbares Zeichen Ausdruck zu geben, womit man in erster Linie die Widmung einer Komposition im Auge hatte. Als Bruckner bald darauf bei dem Hofkapellmeister Besuch machte, drückte er dessen Gemahlin beim Abschied verstohlen und verschämt eine Zehnguldennote in die Hand.

Die lustigen Messen. Der grosse Komponist Jos. Haydn hat neben seinen beiden bekannten grossen relig. Werken «Die Schöpfung» u. «Die Jahreszeiten» noch zahlreiche Messen u. andere kirchliche Kompositionen geschrieben. Als er einmal gefragt wurde, warum seine Messen so fröhlich seien, gab er zur Antwort: »Weil, wenn ich an den lieben Gott denke, ich so unbeschreiblich froh werde.«

Der Wagnerfreund! Hanslick, der bekannte Wiener Kritiker und Musikschriftsteller war ein geschworener Gegner der Wagnerschen Musik. Eines Tages liess er sich verleiten zu einer Tristan-Aufführung zu gehen. Gespannt fragte ihn nachher ein Bekannter: «Nun, wie war's» — «Manches hat mir gefallen, manches nicht.» — «Was

hat Ihnen beispielsweise nicht gefallen?» — «Beispielsweise die Musik nicht!»

Die Kränze. Die Tochter des Hauses geht in die Oper, zu einer Tannhäuser-Aufführung. Nach der Vorstellung wird sie durch das Dienstmädchen abgeholt. «Nun, wie war's, Fräulein Mathilde?» — «Sehr traurig, Anna.» — «Das habe ich mir doch gedacht!» erwiderte Anna. — «Zum Schluss starb die Heldin, die arme Elisabeth.» — «Ich wusste es schon», meinte Anna. — «Woher wussten Sie es denn, Anna?» Anna lächelte. «Ich habe doch gesehen, wie vorhin am Theater Blumen und Kränze abgegeben wurden.»

Die Zauberstimme. Der berühmte russische Sänger Schaljapin wohnte einmal dem Konzert einer amerikanischen Sängerin bei, deren Gatte Dollarmillionär war. Am nächsten Tage fragte der Millionär den Sänger, was er von der Stimme seiner Frau halte. «Die Stimme Ihrer Gattin ist bezaubernd», meinte Schaljapin kurz. — «Wirklich? Aber Sie haben den Saal doch gleich nach Beginn verlassen?» fragte der Millionär geschmeichelt. — «Eben, das war Zauberei», erklärte Schaljapin. «Ihre Gattin hat mich mit ihrer Stimme aus dem Saal verschwinden lassen.»

Der Dirigent. Wenn auf dem Kramserberg eine Hochzeit gefeiert wird, spielt die Dorfmusik zur Tafel u. nachher zum Tanz. Der Dorfschmied spielt die Violine, der Glaser das Cello, der Schneider bläst die Posaune und der Dirigent ist der Barbier. Als sie kürzlich bei der Freischütz-Ouvertüre aus dem Takt kamen und der Dirigent den Posaunisten wegen eines falschen Einsatzes rügte, verteidigte sich der wackere Musikant: «Du hast ja so dirigiert!» Da antwortete der Barbier: «Was schaust denn her, Du Luder dumm's!»

Der Tenor. Herr und Frau Müller sitzen in der Oper. «Höre nur, Walter, wie wundervoll der Tenor singt!» — «Was ist denn schon weiter dabei?» meint darauf Müller, «wenn ich dem seine Stimme hätte, würde ich genau so schön singen.»

Der Haken. Seit Jahren ist an einer Wand des Vorraumes eines Probezimmers im Theater zu B. ein solider Haken befestigt; darunter eine kleine Emailtafel mit der Inschrift: «Nur für den Kapellmeister». Kürzlich schrieb jemand mit Kreide darunter: «Kann auch zum Aufhängen von Hüten und Mänteln verwendet werden.»

Le souper. Rossini, qui était non seulement un gourmet, mais qui avait également un magistral coup de fourchette avait été invité à souper par une dame, dont les repas étaient assez modestes. Le souper en question n'ayant pas fait exception, le maître se leva de table sans avoir pu contenter son estomac. En prenant congé de la dame du logis, cette dernière lui demanda: «Quand aurai-je le plaisir de vous avoir de nouveau à souper?» — «Si cela vous est agréable, à l'instant même», lui répondit le compositeur.

La trompette. L'oncle de Toto lui a donné une jolie trompette pour ses étrennes. Quelques jours après le Nouvel-An, l'oncle demande à Toto: «Est-ce que ta trompette te fait plaisir?» — «Très plaisir», répond Toto, «chaque fois que je veux jouer, Papa me donne un sou pour que je me taise.»

Le concert. Toto a été au concert avec ses parents. Le lendemain, son frère lui demande si le concert lui avait plu. «C'était très beau», répond Toto, «les musiciens ont bien joué, mais ils ne pouvaient guère faire autrement, car il y avait devant eux un monsieur, qui les menaçait tout le temps avec sa canne.»

L'étiquette. L'éditeur Auguste Durand vint un jour trouver son ami, le compositeur Camille Saint-Saëns, qui était assis en manches de chemise près de la fenêtre. Saint-Saëns se leva pour mettre son veston et demanda: «Tenez-vous à l'étiquette?» — «Seulement pour les bouteilles de vin bouché», répondit l'éditeur en riant.

Aus der Arbeit der Orchestervereine

Auch die heute vorliegenden Konzertprogramme geben zu keinen besonderen Be-

merkungen Anlass. Sie stehen zum grossen Teil im Zeichen der Jahreswechsel-Veran-